Bedauerlicherweise muß erklärt werden, daß diese Publikation nicht auf der Höhe der anderen, verwandten Faches, steht. Soweit es bloß als Exzerpt bewährter Bücher, wie das von Rutherford, Soddy etc. anzusehen ist, bleibt es natürlich einwandfrei, sowie aber neuere Ergebnisse berücksichtigt werden, wird der Verfasser einseitig oder bringt geradezu falsche und irreführende Angaben. So braucht nur auf die irreführende Figur S. 28, wo das Magnetfeld um 90° falsch eingezeichnet ist, auf die ausführliche Besprechung des Giesel'schen E-Strahles, den sonst niemand anerkannt hat, und auf die Tabelle der Umwandlungsprodukte z. B. des Ra, die kaum eine richtige Zahl und ganz falsche Angaben über die Natur der Strahlungen und die Eigenschaften der einzelnen Zerfallprodukte enthält, verwiesen werden, um die mangelnde Gründlichkeit des Verfassers bei Abfassung des Werkchens zu charakterisieren. Über das Gebiet der Radioaktivität sind bedeutend bessere Monographien bereits auf dem Büchermarkt zu finden.

St. M.

Lehrbuch der Elastizität. Von A. E. H. Love. Autorisierte deutsche Ausgabe unter Mitwirkung des Verf. besorgt von Dr. Aloys Timpe. Mit 75 Abbildungen, 664 S. Preis Mk. 15.— Leipzig und Berlin, B. G. Teubner, 1907.

Das vortreffliche Werk Love's ins Deutsche übertragen zu haben, muß dem Übersetzer um so mehr als Verdienst angerechnet werden, als er sich bemüht hat, die volle Originalität der Ausdrucksweise tunlichst beizubehalten. Ob die nach Vorlesungen F. Klein's vom Übersetzer eingeführten neuen Bezeichnungen wie „Verzerrung“ für das englische „strain“ etc. im deutschen Publikum Boden gewinnen, muß abgewartet werden; zum mindesten aber haben diese Worte keine anderweitige störende Nebenbedeutung (wie etwa „Starrheit“ für „rigidity“). Es ist zu hoffen, daß nunmehr der Leserkreis für dieses englische Meisterwerk auch in den deutschen Ländern an Umfang gewinnen wird.

St. M.

Die Anfangsgründe der Differentialrechnung und Integralrechnung. Für Schüler von höheren Lehranstalten und Fachschulen sowie zum Selbstunterricht dargestellt von Dr. R. Schröder. (VII und 131 S.) Leipzig, B. G. Teubner, 1905.

Im Vorworte erzählt der Verfasser, daß er seit einer Reihe von Jahren in der obersten Klasse seiner Lehranstalt, einer Oberrealschule, die Elemente der höheren Analysis durchnimmt, und daß aus der Praxis dieses Unterrichts das vorliegende Buch erwachsen ist. Weiter heißt es in dieser Vorrede. „Daß trotz einfacher Darstellung überall die wissenschaftliche Strenge gewahrt ist, auch in den Definitionen der Symbole $\frac{dy}{dx}$ und $\frac{d^2y}{dx^2}$, wird man hoffentlich billigen.“ Man würde es gewiß billigen, wenn es der Fall wäre, aber es ist nicht der Fall. Kein Mensch wird von einer Einführung in die Differentialrechnung, die sich an Mittelschüler wendet, absoluteste kritische Strenge verlangen, aber halbwegs vernünftig und richtig muß der Inhalt doch sein, und das ist hier nicht der Fall. Der Grenzbegriff wird nicht erläutert, sondern ist auf einmal da; die Auseinandersetzungen über die Stetigkeit sind konfus, es erscheint, daß der Verfasser die Funktion $(x-3) \cdot \sqrt{(x-2)(x-4)}$ für unstetig hält.